

Sahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 56

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein.

Dienstag, den 10. März 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schödel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Zinscheine Reihe VII Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2 (vormals 4)prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1878 und Reihe V Nr. 1 bis 20 zu den Schuldverschreibungen der 3 1/2prozentigen deutschen Reichsanleihe von 1885 über die Zinsen für die zehn Jahre vom 1. April 1914 bis 31. März 1924 nebst den Erneuerungsscheinen für die folgende Reihe werden vom 2. März d. J. s. a b

ausgereicht und zwar:
durch die Königl. Preussische Kontrolle der Staatspapiere in Berlin SW. 68, Oranienstraße 92/94,
durch die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) in Berlin W. 56, Markgrafenstraße 46a,
durch die Preussische Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin C. 2, Am Zeughaus 2,
durch alle Reichsbankhaupt- und Reichsbankstellen und alle mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankstellen,
durch alle preussischen Regierungshauptstellen, Kreisämter, Oberzolllassen, Zollämter und hauptamtlich verwalteten Forstämtern,
ferner in Bayern durch die Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihre sämtlichen Filialen,
in Sachsen durch die Königl. Bezirkssteuereinnahmen, an Orten ohne Reichsbankanstalt,
in Württemberg durch die Königl. Kameralämter, an Orten ohne Reichsbankanstalt,
in Baden durch die Mehrzahl der Großherzoglichen Finanz- und Hauptsteuerämter, an Orten ohne Reichsbankanstalt,
in Hessen durch die Großherzoglichen Bezirksämter und Steuerämter an Orten ohne Reichsbankanstalt,
in Sachsen-Weimar durch die Großherzoglichen Rechnungsämter, an Orten ohne Reichsbankanstalt,
in Elsaß-Lothringen durch die Kaiserlichen Steuerämter, an Orten ohne Reichsbankanstalt,
in den übrigen Bundesstaaten durch verschiedene von ihnen bekannt gegebene Kassen.

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die zur Abhebung der neuen Zinscheinreihe berechtigenden Erneuerungsscheine (Anweisungen, Talons) einzuliefern sind, werden von den vorbezeichneten Ausrechnungsstellen unentgeltlich abgegeben.

Der Einreichung der Schuldverschreibung bedarf es zur Erlangung der neuen Zinscheine nur dann, wenn die Erneuerungsscheine abhanden gekommen sind.

Berlin, den 17. Februar 1914.
Reichsschuldenverwaltung.
von Bischoffshausen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser

Besichtigte vorgestern den Neubau der königlichen Bibliothek in Berlin im Beisein des Ministers von Trott zu Solz und des Wirklichen Geheimen Oberhofbaurats von Ihne.
Deutschfeindliche Kundgebungen in der Schweiz.
Bei der Aufführung eines von französischen Gruppe

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.
(Nachdruck verboten.)

85

Ein Student gebot jetzt Stille und fing an, aus einem Buche vorzulesen. Natascha begriff nicht, worüber das Buch handelte. Sie hörte diese Stimme, die bald laut, bald leiser wurde, wie aus weiter Ferne und plötzlich hatte sie die Empfindung, als wäre sie auf schwankendem Schiffe, als müßte sie vom Stuhl gleiten.
Mit größter Anstrengung richtete sie sich auf. „Ich werde doch nicht ohnmächtig werden!“ sagte sie sich, und sie verlagerte die Hände unter dem Tisch und drückte sie bis zum Schmerz, um zur Besinnung zu kommen. Dann richtete sie die Augen starr auf den Vorlesenden. Dennoch sah sie ihn nur undeutlich, und die Worte, die er las, blieben für sie ohne Sinn. Jetzt verstummte er und klappte das Buch zu. Eine Bewegung ihr gegenüber zwang sie, die Augen hinzuwenden. Die beiden küßten wieder angelegentlich miteinander, so daß der schwarze und rote Kopf sich beinahe berührten.
„Ich kann das nicht mehr ansehen!“ sagte sich Natascha, und mit einem heftigen Ruck ihren Stuhl zurückschleudert, stand sie auf. Wieder fuhren Swows Augen mit dem ihm gewohnten, bläulichen Aufsehen über sie hin. Von der roten trat sie ein lauernder Blick. Das half ihr. Sie hoch aufrichtend, ging sie scheinbar gelassen auf eine Gruppe von Studenten zu, die abseits saßen und jetzt eifrig über das Gelesene stritten. Es wurde ihr sofort Platz gemacht. Sie setzte sich still in eine Ecke und hörte scheinbar zu.
„Nun, Natascha Konstantinowna“, sagte ein älterer, härterer Student, der eifrig mitgeredet hatte, was sind Sie denn heute so stumm? Was ist denn Ihre Meinung? Teilen Sie sie uns doch mit!“
„Ach, Nikolai Andrejewitsch“, sagte Natascha freundlich, „ich habe heute Kopfschmerzen und bin so müde, daß es besser ist, wenn ich schweige!“
„Sie sehen auch schlecht aus“, meinte der Student

gegebenen Stückes in Genf, das schon in Nancy Anlaß zu Ausschreitungen gegeben hat, kam es zu deutschfeindlichen Kundgebungen. Es erfolgten Zwischenrufe wie: „Es lebe der Krieg!“ und „Nieder mit Deutschland!“ Durch die Zwischenrufe wurde die Vorstellung gleich zu Beginn unterbrochen.

Empfang beim albanischen Fürsten.

Der Fürst empfing am vorgestrigen Sonntag in Durazzo verschiedene Deputationen. Da die Kontrollkommission gestern die Regierung übergab, wird in den nächsten Tagen ein Ministerium ernannt werden. Als Kabinettschef werden der frühere Großwesir Ferid und der angefehene Omer Pascha genannt.

Das diesjährige englische Budget

Wird auf die ungeheure Summe von vier Milliarden Mark steigen und sich ohne gehöriges Anziehen der Steuerhahne nicht bestreiten lassen. Mindestens 80 Millionen Mark mehr als im Vorjahre wird der Marineetat erfordern, der in das bereits übersehbare Budget nicht eingestellt ist. Gleichwohl baut England in rasender Hast einen Dreadnought nach dem anderen.

Ein montenegrinisch-österreichischer Grenzwissenschaft.
Aus Sarajewo wird gemeldet: Bei Sjenos auf dem Metalkajattel in Bosnien, einem Gebiete, das zweifellos zu Bosnien gehört, jedoch von den Montenegrinern als striktig bezeichnet wird, hat eine montenegrinische Abteilung auf den österreichischen Grenzposten geschossen. Der Grenzposten erwiderte das Feuer, worauf sich die montenegrinische Abteilung zurückzog. Verluste waren nicht zu verzeichnen. — Die montenegrinische Regierung hat in der Angelegenheit des Grenzwissenschafts bei Metalka, bei welchem vier Montenegriner getötet worden sein sollen, eine Note an den dortigen österreichisch-ungarischen Gesandten in Cetinje gerichtet. — Anlässlich des Zwischenfalls von Metalka hat der montenegrinische Bezirkshauptmann an den bosnischen Bezirksvorsteher Hajnicas ein Schreiben gerichtet, in dem er sein Bedauern über den Vorfall ausdrückt und einen Vorschlag zu dessen Beilegung macht.

Englisch-amerikanischer Zwischenfall.

In Washington wird ein neuer englisch-amerikanischer Zwischenfall bekannt. Infolge Vorstellungen des englischen Gesandten ist der amerikanische Konsul in Chihuahua vom Staatsdepartement in Washington aufgefordert worden, eine Untersuchung über die Behandlung einzuleiten, die man einem englischen Untertan hat angedeihen lassen. Man hatte diesen aus seinen Besitztümern verjagt, die arg verwüstet und geplündert wurden.

Sieg der mexikanischen Rebellen?

Aus Veracruz meldet der Draht: Ein Radiotelegramm aus Tampico berichtet, daß 5000 Aufständische die Föderisten bei Altamira geschlagen haben. Die Besiegten zogen sich aus Tampico zurück. Ein englischer und ein deutscher Kreuzer sowie zwei amerikanische Kriegsschiffe sind nach Tampico abgegangen.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Aus den Vereinigten Staaten liefen tausend Gewehre und eine große Menge Munition ein. 250 Gewehre sind zur Bewaffnung der Amerikaner im Falle eines Aufstandes

nach der Hauptstadt geschickt worden. Die anderen wurden zur Verfügung des Admirals auf das Flaggschiff gebracht.

See- und Flotte.

Die deutsche Flottendivision in Südamerika. Die Panzerkreuzer „Kaiser“ und „König Albert“ sind von Mar del Plata kommend in Montevideo, der Hauptstadt der Republik Uruguay, eingetroffen und haben auf der Höhe von Maldonado Anker geworfen.

Ein amerikanischer Kreuzer vor Haiti. Die Vereinigten Staaten haben beschlossen, den Kreuzer „Süd-Carolina“ nach Port-au-Prince zu schicken, um Leben und Eigentum der durch die neuen Unruhen bedrohten Fremden, besonders der Amerikaner, zu schützen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde am Montag die zweite Beratung des Handels- und Gewerbeetats fortgesetzt beim Titel „Staatskommissar bei der Berliner Börse“. Abg. Dr. Köfide (H.) begründete einen Antrag Dr. Köfide-Dr. Hahn, der eine Denkschrift fordert über die Tätigkeit des königlichen Börsenkommissars, die Entwicklung des Börsenhandels und der Emissionen an den preussischen Börsen, die Emissionen ausländischer Werte an den preussischen Börsen und die Anlage deutscher Kapitalien im Auslande. Abg. Dr. Lucas (nl.) bat um den Antrag Köfide-Hahn der Budgetkommission zu überweisen. Ein Schlussantrag machte der Debatte ein Ende. Der Antrag Köfide-Hahn ging an die Budgetkommission. Abg. Münsterberg (Rp.) es, daß der Fonds für das Fortbildungsschulwesen, namentlich für die weibliche Jugend, erheblich erhöht worden ist. Abg. Baumeister (nl.) meinte, die Regierung müsse sich des Handelsschulwesens ganz besonders annehmen, da an einen praktischen Kaufmann heute sehr erheblich Anforderungen gestellt werden. Minister Dr. Sydow erklärte, daß die Handelsschullehrer im Gehalt (2400—4800 M.) den Gewerbeschullehrern gleichgestellt wären. Nach kurzen wiederholten Bemerkungen der Abgg. Leinert (Soz.) und Vieregg (H.) erklärte der Minister, daß in ländlichen Ortschaften, wo keine gewerbliche Fortbildungsschule existiere, die Lehrlinge die landwirtschaftliche Fortbildungsschule besuchen müßten. Um 6 Uhr vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Der Reichstag.

Im Reichstage standen am Montag sechs Wahlprüfungen zur Tagesordnung, von denen die Wahlen der konservativen Abgg. Frommer, Dr. v. Seydewitz und der Vase, Kother und des Reichsparteilers Mertin für gültig erklärt wurden. Die zweite Lesung des Kolonialetats wurde fortgesetzt. Der konservative Abg. v. Böhlendorff-Kölpin erklärte, daß seine Parteifreunde von jeher energisch für unsere Kolonialpolitik eingetreten wären, weil wir dadurch Absatzgebiete für unsere Industrie bekämen, diese ihre Produktion steigern könne und dadurch vermehrte Arbeitsgelegenheiten für Tausende von Arbeitern geschaffen würden. Staatssekretär des Reichskolonialamts Dr. Solz schilderte in be-

gutmütig. „Doch nicht Angst vor dem Examen?“ setzte er scherzend hinzu.
„Gewiß“, erwiderte Natascha gezwungen lächelnd, „und deshalb muß ich mich sehr schämen. Ich denke, das beste ist, wenn ich jetzt heim gehe.“
Sie nickte dem Kreise zu und bewegte sich zur Ausgangstür.
„Natascha Konstantinowna!“ hörte sie plötzlich Swow rufen. Sie beachtete ihn nicht, sie wollte, konnte nichts mehr hören. Als sie aber in das Vorhaus trat, sah sie, daß er ihr nachgegangen war. Hinter ihm stand die Rote.
„Natascha Konstantinowna“, wiederholte er, „ich sehe, daß Sie schon fortgehen, das war auch meine Absicht. Darf ich mich Ihnen anschließen?“
„Aber Sie wollten doch mit mir gehen?“ meinte die Rote flüchtig.
„Wir könnten... könnten ja zusammen“, fing Swow unsicher an, während Natascha sich hastig ankleidete.
„O nein!“ rief sie jetzt mit einem grellen Lachen, „o nein! Ich brauche gar keine Begleitung.“
Und mit einem stolzen Kopfnicken war sie zur Tür hinaus. Eiligen Schrittes, beinahe laufend, kam sie nach Hause und trat atemlos in ihr Zimmer. In der Wohnung war es still und dunkel, ihre Wirtin, die sie nicht so früh erwartet haben mochte, war ausgegangen. Mit fliegenden Händen zog sie ihre Pelzjacke ab, rief sie die Mäde vom Kopf. Dann zündete sie ihre Lampe an. „Lust“, murmelte sie mit bebenden Lippen, „Lust... Ich erlicke!“ Und zum Fenster stürzend, rief sie es auf und beugte sich weit hinaus. Aber der kalte Nachtwind, der ihr entgegenstieß, kühlte das sie durchtobende Fieber nicht. Sie warf ihr Oberkleid hastig ab und zog den Kamur und die Nadeln aus ihrem herrlichen Haar. Wie ein schwerer Mantel umflog sie dessen Pracht, ihr schmales, jetzt glühendes Gesicht mit einem tiefen Schatten umrahmend. Mit schweren Schritten durchmaß sie ihr Zimmer. „Mein Gott!... Mein Gott!“ rief sie laut. „Mach' ein Ende... ein Ende!“
Sie hob die Arme hoch und lebte den Kopf an die

kalte, stumme Wand. Sie mußte eine Stütze haben, gleichviel welche. Lange stand sie regungslos, nichts sehend, nichts hörend, nichts mehr denkend. Da schien es ihr, als ob die Wirtin heim käme, als ob jemand klopfte. „Ich werde wahnsinnig!“ murmelte sie, und sie drückte die Arme noch fester an den schmerzenden, wüsten Kopf.
Als Natascha plötzlich vom Tisch aufgefahren war, hatte Swow eine sinnlose Freude empfunden. Er hatte sich durch das Benehmen mit der roten an Natascha rächen wollen, und nun hatte es ihm die beglückende Gewißheit von dem gebracht, was er bereits ahnte, sehnsüchtig wünschte. Er beobachtete Natascha scharf, und als sie dann fortgehen wollte, trieb es ihn, ihr zu folgen, um sich mit ihr auszusprechen. Da kam ihm aber die kleine Studentin in die Quere. Er brachte das Mädchen, im Sturmschritt den Weg durchmessend, nach ihrem Hause und schüttelte sie dann so kurz und barsch ab, daß die Kleine ganz enttäuscht ihre Treppe hinausstolperte.
Dann stürzte Swow nach Hause, nahm beinahe mechanisch irgendein Werk in die Hand und schlug den Weg zu Natascha ein. Er erreichte ihre Tür zu gleicher Zeit mit ihrer Wirtin, die eben zurückkehrte, und wurde von der verdutzten Frau eingelassen, ohne zu klingeln. Seine Sachen im Flur abwerfend, war er mit zwei stürmenden Schritten an Nataschas Tür. Auf sein Klopfen hörte er das Murmeln ihrer Stimme, er öffnete, trat ein und blieb stehen. Seine Augen hatten Natascha gefucht und sie gefunden. Was war mit ihr? Ihre Stellung drückte eine grenzenlose Verzweiflung aus. Jetzt drang ein Stöhnen bis zu ihm, das ihn erschütterte. Er legte das Buch auf ein Tischchen, das neben der Tür stand und stützte seine Hand darauf. „Natascha Konstantinowna“, sagte er ungewiß, und da sie sich nicht rührte, wiederholte er lauter: „Natascha Konstantinowna!“

(Fortsetzung folgt.)

roten Worten den günstigen Zustand unserer Kolonien, zu deren Weiterförderung der Ausbau des Bahnnetzes erforderlich sei. Das Musterländle in den Kolonien sei Togo. Nachdem noch der Sozialdemokrat Henke bei geringer Aufmerksamkeit des Hauses gesprochen hatte, wurde die Sitzung auf Dienstag vertagt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 10. März.

! Ein 3-Luftkruzer überflog gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr in ruhiger Fahrt unsere Stadt rheinabwärts. Es war der 3. 1, der in Baden-Dos stationiert ist, und die Halle dort um 1 Uhr 20 Min. verließ. Nach 4stündiger Fahrt traf er um 5 Uhr, 25 Min. in Köln ein, woselbst ihn die dortige Luftschiffhalle (Cöln-Bitterfeld) aufnahm. Vom Luftschiff aus wurde hier ein eingehüllter beschwerter Brief, woran ein Fähnchen befestigt war, abgeworfen.

! Vom Rhein. Die andauernden Regengüsse der letzten Tage haben wiederum ein außerordentlich schnelles Steigen des Rheines und seiner Nebenläufe verursacht. Die Rheinpromenade steht hier ganz unter Wasser und schlagen die Wellen bereits bis an das die Promenade von der Werftbahn trennende eiserne Geländer. Die Landungsbrücken müssen durch aufgelegte Bords verlängert werden. Die Unterführung bei der Gastwirtschaft „Zum Vater Rhein“ steht teils unter Wasser. Insgesamt ist der Rhein seit gestern Abend um 55 Zentimeter gestiegen. Der majestätische Strom bietet ein außergewöhnlich interessantes und anziehendes Landschaftsbild.

!!! Zur Vorsicht. Seit einiger Zeit treibt ein vermullich noch die Volksschule besuchender Junge sein unjauneres Handwerk. Er lauert abends auf den Straßen kleinen Kindern auf, die von ihren Eltern zu Einkäufen ausgeschickt werden. Sobald ein Kind aus dem Geschäft tritt, fragt er, wieviel Geld es noch zurückbekommen habe, fängt in die Tasche und nimmt es aus derselben, das Geld nachzählend. Dann gibt er das selbe scheinbar wieder selbst in die Tasche zurück, läßt jedoch die größeren Geldstücke während dem Nachzählen schnell verschwinden, legt einige Merkseln bei und verduftet sich. Diese Betrügereien wurden, wie uns mitgeteilt wird, schon mehrmals ausgeführt, so noch am Samstag abend, wo einem Kinde auf obige Weise 80 Pfg. abgenommen wurden und von dem Einkauf das selbe nur 2 Pfg. nach Hause brachte. Den Eltern möge dies zur Vorsicht mahnen und ihre Kinder, wenn möglich, zu beobachten. Vielleicht gelingt es dann den diebischen Burischen abzufangen.

! Schutz dem Walde. Die Kgl. Regierung gibt bekannt, daß nach einer Mitteilung der Forstbehörde es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen sei, daß Wandervögel zum Zweck des Nistens im Wald ein offenes Feuer angezündet haben, ohne die Erlaubnis der Forstbehörde zu besitzen. Die Regierung warnt ernstlich davor, da sich alle die Personen, die Feuer im Wald anzünden, strafbar machen und außerdem für den Schaden haften müssen.

? Autoverkehr. Im Regierungsbezirk Wiesbaden ist seit dem Jahre 1911 der Automobilverkehr ständig im Wachsen begriffen. Im Jahre 1911 wurden angemeldet 1540 Automobile, im Jahre 1912 1892, davon 1700 zur Personenbeförderung, 192 zur Lastbeförderung im Jahre 1913 2281 Automobile, davon 2051 zur Personen-230 zur Lastbeförderung.

! Von der Eisenbahn. Verbesserung der 3. Klasse-Wagen. Auf der vom 18. bis 20. März abzuhaltenen Sitzung des Personewagen-Ausschusses der preussisch-hessischen Eisenbahnen sollen Verbesserungen der 3. Klasse besprochen werden. Im Anschluß an die Sitzung wird eine Probefahrt mit einem verlängerten D-Zugwagen auf der Strecke Berlin-Halberstadt erfolgen. Die Eisenbahnvereine der preussisch-hessischen Staatsbahnen haben die Einführung eines einheitlichen Vereinsabzeichens beschlossen. Das Abzeichen besteht aus Wappenschild, Krone und Flügelrad mit der Aufschrift: „Staats-eisenbahnverband“. Ein den Landesfarben entsprechendes Band trägt die Aufschrift des Sitzes des Vereins.

! Erde zur Aussaat. Im praktischen Ratgeber schildert ein Gartenfreund, wie er nach langen Irrwegen dazu gekommen ist, für seine Aussaaten die richtige Erde zu gewinnen; die Erde bracht gar nicht so nahrhaft zu sein: eine 2 Jahre alte Komposterde, die vor dem Gebrauch durch ein Sieb von 5 Millimeter Maschenweite gesiebt wird. — Der Saaterde muß viel Sand beigemischt werden, sonst wird die Erde fest und klobend und die zarten Wurzeln reißen ab. Der praktische Ratgeber in Frankfurt a. D. gibt die Nummer, die den Aufsatz über Aussaaterde enthält an Gartenfreunde kostenlos ab.

! Jahresversammlung des M.-G.-B. Frohsinn. Der M.-G.-B. Frohsinn hielt Samstag abend im „Rheinischen Hof“ seine Jahresversammlung ab, wozu 68 Mitglieder erschienen waren. Der erste Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit dem schönen Wahlspruch: „Gesangeslust erhebt die Brust, Gott segne unsere Lieder.“ Nun wurde zur Tagesordnung übergeschritten und wie folgt erledigt: 1. Rechnungsablage: An Einnahmen hatte der Verein pro 1913 laut spezifizierter Vorlage des Kassierers 1819,72 M., dem gegenüber standen Auslagen laut Belege des Kassierers pro 1913 1751,78 M. Es verblieb demnach ein Ueberschuß von 67,94 M. Kassenbestand bei der Bank 526,44 M. Ferner hat der Verein im vorigen Jahre eine Fahnenkasse gegründet, welche schon die Summe von 108,20 zu verzeichnen hat. Hithin besitzt der Verein ein Barvermögen von 702,60 M. Hieran erklärte die Rechnungsprüfungs-Kommission, bei genauer Revision der Bücher alles in bester Ordnung vorgefunden zu haben. Der erste Vorsitzende erteilte sodann dem Kassierer Entlastung und forderte alle Anwesenden auf, durch Erheben von ihren Eigen demselben aufrichtigen Dank zu zollen. 2. Neuwahl des Vorstandes: Es wurde für das kommende Jahr der Vorstand aus folgenden Herren zusammengestellt: 1. Vorsitzender A. Lambrich, 2. Vorsitzender Hermann Eibel,

1. Schriftführer Christ. Seel, 2. Schriftführer A. Gorgus, Kassierer Wilh. Lindner, 6 Beisitzer aus dem aktiven Verein, Friedr. Metz, Heinr. Gärtner, Jakob Schmidt I., Heinrich Schipp, Peter Mannebach und Heinrich Feyerabend. 4. Beisitzer aus dem inaktiven Verein: W. Keisenhauer, Heinrich Lehner, Jakob Schmidt Kaufmann und Herm. Kauth. Weiter gehören noch dem Vorstand an die Herren: Anton Eibel (Führer), Chr. Dorweiler (Regisseur) und Paul Berg (Ordner). Chorleiter des Vereins: Herr Lehrer Steinbrech. Der jetzt schon zehn Jahre am Ruder des Vereins stehende erste Vorsitzende ergriff nun von neuem das Wort und bat, die im zur Seite gestellten Vorstandsmitglieder, sowie alle übrigen Mitglieder fernerhin Hand in Hand mit ihm weiterarbeiten zu wollen, denn nur durch Einigkeit und Opferwilligkeit könne es erreicht werden, die edle Tonkunst so zu vervollkommen, um in den nächsten Jahren dem Verein wieder neue Lorbeeren erringen zu können. 3. Besuch von Sängereisen: Einer Einladung des M.-G.-B. „Rheinland“ Coblenz, zu seinem am 27., 28. und 29. Juni d. Js. stattfindenden 50jährigen Jubiläums beschloß der Verein diese Festlichkeit vollständig zu besuchen, ferner wurden noch zwei Sängereisen in Aussicht genommen, letztere wurden aber vertagt bis zur nächsten Versammlung. Weiter hat der Verein beschlossen im nächsten Jahre Fahnenweihe abzuhalten, jedoch diese Angelegenheit zur nächsten Versammlung zurückgesetzt. Die augenblickliche Mitgliederzahl des Vereins beträgt: 189 inaktive, 68 aktive und 19 Ehrenmitglieder, Summa 276 Mitglieder, wirklich eine schöne Zahl, ein Zeichen der allgemeinen Beliebtheit in der Bürgerschaft. Wir möchten es nicht veräumen, allen jungen kräftigen Sängern, welche noch keinem Vereine angehören, zuzurufen, sich der edlen Sangeskunst des genannten Vereins anzuschließen, um vielleicht im Jahre 1917 aus dem großen deutschen Gesangwettbewerb in Frankfurt a. M. preisgekrönt mit in die Mauern unserer Stadt einzuziehen zu können.

Niederlahnstein, den 10. März.

! Gewerbeverein. Am Donnerstag, den 12. März, abends 8 1/2 Uhr findet im Hotel Strobel die Generalversammlung des hiesigen Gewerbevereins statt und wird um zahlreiches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung gebeten. U. a. kommen auch die Vorarbeiten zu der dahier diesjährig stattfindenden Gewerbeausstellung zur Besprechung und wird Bericht über die Vorarbeiten zu dieser beachtenswerten Ausstellung erstattet. Wir verweisen auf das Inserat in vorliegender Nummer.

! Regimentsfeier. Sämtliche ehem. Kameraden in Niederlahnstein des Fuß-Art. Reg. Gen.-Feldzeugm. Brandenburger Nr. 3 zu Mainz werden zur Besprechung behufs Teilnahme an der Jubelfeier nach „Gasthaus zum Anker“ (J. Kraus) am Donnerstag Abend den 12. ds. Mts. eingeladen.

! Nation. Gesangwettbewerb. Am Sonntag, den 29. März, nachmittags 2 Uhr, findet im „Rassauer Hof“ (S. Koch) der Delegiertentag des nationalen Gesangwettstreits statt. Wie schon bekannt, hat auch die Königin von Rumänien zu dem am 12.—13. Juli d. Js. stattfindenden Gesangwettbewerb einen Preis gestiftet; außerdem stehen noch weitere hohe Preise und wertvolle Kunstgegenstände zur Verfügung und sind 2000 Mark als erste Klassenpreise ausgelegt.

! Zur Ferienordnung. In Würdigung der einschlägigen Verhältnisse hat die Regierung zu Wiesbaden für die Volksschule der Stadt Oberlahnstein die Ferien gleichgelegt mit denen des dortigen Gymnasiums, das die Ferien der Rheinprovinz hat. Da Niederlahnstein ganz gleiche Verhältnisse mit der Schwesterstadt aufweist, wäre es angebracht gewesen, wenn die angezogene Verfügung auch für die hiesige Volksschule Geltung hätte. Besonders wünschenswert wäre dieser Modus für die Beamten, die doch einen ansehnlichen Teil unserer Bevölkerung bilden. Es kann sehr leicht der Fall praktisch werden, daß ein Beamter Kinder am Gymnasium und in der Volksschule zugleich hat. Nach welchen Ferien — wenn diese verschieden sind — soll er seinen Urlaub einrichten, will er mit Frau und Kindern denselben ausnützen? In solchen Fällen soll die Volksschule ja schon längeren Urlaub erteilt haben, doch liegt eine Ferienverlängerung für einzelne Schüler nicht im Interesse der betreffenden Kinder und wirkt störend in Schulbetrieb. Die Einführung der rheinischen Ferienordnung dahier würde von vielen Eltern freudig begrüßt, und wir hoffen, daß die Schulbehörde die gegebene Anregung prüft und einem schon lange gehegten Wunsche der hiesigen Beamten Rechnung trägt.

! Der Lahnhöheweg, der bekanntlich im vorigen Jahre vom Taunusklub unter Aufwendung erheblicher Mittel geschaffen worden ist, erfährt in diesem Jahre eine durchgreifende Wegemarkierung, wozu der Vorstand 1900 M. bewilligte.

Braubach, den 10. März.

! Der Rhein hat auch hier die Rheinwiesen und den Leinpfad überschwemmt und steht bis an die Anlagen. Die Rheinwerft ist ebenfalls teils überschwemmt und muß die Kleinbahn dortselbst ihren Betrieb auf weiteres einstellen.

! Die erste Schnepfe wurde am Samstag durch Herrn Philipp Salzig geschossen. Gestern Abend erlegte auch Herr Weinbändler Herr. Schmitt ein prächtiges Exemplar einer Schnepfe in den Braubacher Hecken.

! Hochwassergebietsgrenze. Gegen die Festsetzung der Hochwassergebietsgrenzen in der hiesigen Gemarkung hatten über 100 Grundbesitzer Einspruch erhoben. In einem Ortstermin im März v. J. wurde dem Einspruch teilweise stattgegeben, doch haben ihren Einspruch nur wenige daraufhin zurückgezogen, da die Anlegung von zum Rhein quer liegenden Räumern in dem zur Baumpflanzung freigegebenen Gebiet nicht gestattet war und ferner die stromseitige Grenze des zur Baumpflanzung freigegebenen Landes einen nicht vertauslichen Winkel von 7 Metern Tiefe landeinwärts schuf. Lediglich mit der Begründung, daß

das linke Ufer zu hoch sei, hat nunmehr der Provinzialrat die Einsprüche nicht anerkannt, desgleichen diejenigen nicht aus den übrigen Kreisgemeinden, die Entscheidung des Ministers bildet die höchste Instanz.

! Verschiedenes. Das Vorfrühlings-Wetter hat die Fruchtnoten der frühfortigen Birnbäume schon so anschwellen lassen, daß eine vorzeitige Blüte zu erwarten ist. — Im Distrikt Au wurde ein Baumstüd zu 533 Mark das Ar verkauft.

Die Winzer und die Rebischädlinge.

Unter dieser Ueberschrift erschien in Nr. 19 dieses Blattes ein Artikel über die auf den 1. März durch Herrn Landrat Berg in Braubach einberufenen Versammlung zum Zwecke der wirksamen Bekämpfung der Rebischädlinge. Unter besonderer Bezugnahme auf diesen Artikel und da es mir leider nicht möglich war an betreffender Versammlung teilzunehmen, sei es mir, als Weingutsbesitzer des Kreises, an dieser Stelle gestattet, meine Ansichten zu diesen überaus wichtigen Fragen mitzuteilen.

Die mechanische Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes mag an und für sich recht gut und wirksam sein, aber unbedingte Garantie zur Vernichtung des Schädlings gibt sie nicht; vor allem ist dies in unserem Kreise der Fall, da die Weinberge zu zerstreut liegen und größtenteils von Hecken und Schälwaldungen umgeben sind. Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Puppen nicht unter der Rinde der Weinstöcke und in den Ritzen der Pfähle überwintern, sondern daß die nahegelegenen Hecken und Schälwaldungen ganz besonders beliebte Schlupfwinkel für die Puppen bilden und von diesen noch bevorzugt werden. Aus diesem Grunde halte ich für unsere Verhältnisse eine einseitige mechanische Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes für durchaus ungenügend. Es kommt noch hinzu, daß die Winterbekämpfung sehr hohe Kosten verursacht. Im Rheingau sind in dieser Beziehung die Verhältnisse ganz andere und können mit den hiesigen nicht verglichen werden. Dort sind weitläufige Weinbergsgelände und sind die Puppen daher darauf angewiesen an den Weinstöcken selbst oder an den Pfählen zu überwintern. Auch können die hohen Kosten im Rheingau eher ertragen werden, da die entsprechend hohen Weinpreise, die die hiesigen um ein Mehrfaches übersteigen, die angewandten Aufwendungen wieder einigermaßen ausgleichen, selbst wenn der Erfolg ein nur teilweiser wäre. In unseren Weinbergslagen muß man darauf bedacht sein, ein sicherwirkendes Mittel anzuwenden, was nicht zu hohe Kosten verursacht und was in stande ist die betreffende Jahresrente noch zu retten, so daß schon im ersten Jahre die entstandenen Kosten gedeckt werden können.

Wie aus der Versammlung noch erinnerlich sein dürfte, hat sich Herr Verwalter Schweizer große Mühe gegeben für die Bekämpfung mit Nikotin einzutreten; leider vergeblich, was auf das Tiefste zu bedauern ist. Wenn eben in hiesiger Gegend noch keine anderweitigen Erfahrungen über Nikotin vorliegen, so ist dies im Interesse des Weinbaues sehr bedauerlich. Wenn aber Versuche die in vielen Gegenden guten Erfolg erzielt haben nicht als maßgebende anerkannt und nachgeahmt werden, so ist es schwer, überhaupt Fehweise für ein gutes Mittel zu liefern. Wenn wieder andere Versuche mißlungen sind, oder keine Erfolge gebracht haben, so ist es ein Zeichen dafür, daß sie nicht richtig, oder unter Außerachtlassung der unbedingt nötigen Sorgfalt und exakten Ausführung angestellt worden sind. Der Vorwurf, daß mit Nikotin behandelte Trauben, vorausgesetzt daß die Mischung eine richtige war, einen Geschmack annehmen sollen, ist durchaus unbegründet. Wir haben unsere sämtlichen 1912er Trauben mit Nikotin gespritzt, aber von irgend welchem Nachteil des Weines ist nicht die Spur zu merken.

Der eigentliche Zweck meines heutigen Artikels soll nun der sein, das Bespritzen mit Nikotin allen Winzern auf das Wärmste zu empfehlen und die Kreisbehörde zu bitten, durch den Herrn Kreisweinbaulehrer diesbezügliche Versuche anstellen zu lassen. Wir sind gerne bereit unsere Erfahrungen der allgemeinen Sache zugute kommen zu lassen und einen Teil unserer Weinberge für Versuche zur Verfügung zu stellen. Eine richtige Bekämpfung mit Nikotin macht nach Ansicht des Herrn Professor Dr. Meißner, Vorsteher der Kgl. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, die mechanische Winterbekämpfung für völlig überflüssig, und hat noch den Vorteil, bedeutend billiger zu sein. Auch ist der Nutzen, wie schon oben erwähnt, ein sofortiger.

Im Jahre 1913 war die Mißernte in unseren Weinbergen nicht durch den Heu- und Sauerwurm verursacht, sondern durch Frost und Hagelschaden. Im Bopparder Hamm haben wir bei 6900 Stod, die teils schon alt und abgängig sind, noch 1030 Liter geherbstet, obwohl ein Drittel der Ernte durch Frostschaden vernichtet worden ist. Heu- und Sauerwurm ist überhaupt nicht gefunden worden und ist dies einwandfrei auf die zweimalige Bespritzung mit Nikotin zurückzuführen. Die Rebenleger, die nicht gespritzt hatten, mußten mit weniger Ertrag vorlieb nehmen und es war deutlich festzustellen, daß dort der Heu- und Sauerwurm Schaden verursacht hatte. Im Jahre 1912, in dem bei uns die Nikotinspritzung bei trockenem und heißem Wetter stattfand, war der Erfolg ein gleichguter.

Auf die Art und Weise wie eine wirksame Bespritzung mit Nikotin gehandhabt werden soll, möchte ich heute nicht eingehen, da dies nicht in den Rahmen des heutigen Artikels paßt.

Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, möchte ich noch ausdrücklich bemerken, was eigentlich selbstverständlich ist, daß ich in keiner Weise die mechanische Winterbekämpfung für nutzlos oder unzweckmäßig halte, nur das soll mein Artikel zeigen, daß diese Bekämpfungsart in unserer Gegend nicht den gewünschten Erfolg haben wird und daß sie im Vergleich zu unseren Weinpreisen zu hohe Kosten verursacht, zumal, wenn man auf fremde Hilfe angewiesen ist. Ferner, daß wir unsere Verhältnisse nicht mit denen des Rheingaus vergleichen können und, nicht zuletzt, daß

das Nikotin ein billiges und wirksames Mittel ist und, wenn richtig angewandt, einen vollen Erfolg zeitigen wird. Ich fasse daher das was ich mir zu sagen erlaubte, nochmals in die Bitte zusammen: ehe andere Maßregeln ergriffen werden, das an vielen Stellen mit durchschlagendem Erfolg erprobte Nikotin auch hier weiter auszuprobieren und zu erwägen, ob es nicht zweckmäßig wäre mit der Zeit eine obligatorische Nikotinspritzung durchzuführen.

Freiherr von Preußen.

Vermischtes.

Wiesbaden, 10. März. Von der hiesigen Strafkammer stand heute nochmals die bereits fünfmal die Gerichte beschäftigte Klagefache der Frau Klara von Sp. und der in demselben Hause wohnenden Frau Anna K., beide von Oberlahnstein, zur Verhandlung. Bekanntlich sollte ein Mitglied des Jung-Preußen-Bundes beleidigt worden sein, dadurch gab es mündliche Auseinandersetzungen, Ohrfeigen usw. Zunächst wurde Frau v. Sp. der Prozeß gemacht. Die Strafkammer aber sprach sie frei, weil sie in Notwehr begriffen gewesen sei. Dann kam Frau K. an die Reihe. Wegen der Ohrfeige verhängte zunächst das Schöffengericht eine Geldstrafe von 5 M über sie, auch in diesem Falle aber kam zum Schluß die Strafkammer zu einem Freispruch. Sie sah zwar für erwiesen an, daß sie die Ohrfeige erhalten, hielt jedoch nicht für ausgeschlossen, daß irgend ein Anderer sie ihr bei dem herrschenden Durcheinander ohne es zu wollen, verlegt habe.

Mainz, 9. März. Großer Steuerausfall. Infolge des neuen Gemeindesteuergesetzes zahlt vom 1. April 1914 ab der Eisenbahnfiskus an die Stadt Mainz keine Einkommen- und Gewerbesteuer mehr, sondern nur noch Grundsteuer. Der Steuerausfall beträgt nach einer amtlichen Statistik für die Stadt Mainz 77 985 Mark, für Bingen 3030 Mark, Alzen 3583 Mark, Nieder-Saulheim 489 Mark, Nieder-Jungelheim 598 Mark usw. Der Gesamtausfall für Hessen beläuft sich nach dem „M. A.“ im Jahr auf 167 327 Mark.

Elberfeld, 9. März. Seit Jahren sind hiesige und auswärtige Viehhändler dadurch empfindlich geschädigt worden, daß aus Transportzügen Vieh gestohlen wurde. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Dieb in der Person eines hiesigen Viehtreibers zu ermitteln. Im war der Fahrplan der Viehzüge bekannt. Er fuhr ihnen entgegen und erwartete sie auf den Haltestationen. Dort wußte er in geschickter Weise die Waggons zu öffnen und dann ihnen ein oder mehrere Stück Vieh in einem nach Elberfeld bestimmten Wagon zu schaffen. Der Handel muß überaus schwunghaft gewesen sein. Sein Hauptabnehmer war ein hiesiger Viehmissionär, der ebenso wie der Dieb verhaftet wurde.

Dortmund, 8. März. Der Dortmunder Kaufmann Wilhelm Christ ist im Alter von 51 Jahren gestorben. Seine Photographie als Reserveleutnant — er war der kleinste Leutnant der deutschen Armee — stand auf dem Schreibtische Kaiser Wilhelm I. gegenüber der des längsten Offiziers.

Dresden, 9. März. Im Nebel wurde ein mit 67 Waggons Braunkohle beladener Kahn mit solcher Gewalt gegen die Albert-Brücke in Dresden getrieben, daß er sank. Ein Mann der Besatzung sprang in ein kleines Boot, das jedoch umschlug. Der Mann wurde von der Strömung fortgetrieben, aber schließlich gerettet. Die übrige Besatzung des gesunkenen Kahnes hatte sich auf einen vorstehenden Brückenpfeiler gerettet, von wo sie durch die Feuerwehr mit Leitern auf die Brücke in Sicherheit gebracht wurde. Die wertvolle Ladung ist zum Teil von der Strömung fortgeschwemmt. Durch den Unfall ist die Schifffahrt für einige Tage gestört.

Best, 9. März. Gestern hat der 30jährige Universitätsassistent Dr. Wlassich seine beiden Kinder mit Cyanalkali vergiftet und dann Selbstmord verübt. Er soll die Tat aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seiner Frau verübt haben.

St. Louis, 1. März. Das Gebäude des Missouri Athletic Clubs ist heute niedergebrannt. Etwa 100 Bewohner des Hauses werden vermisst und man befürchtet, daß sie umgekommen sind. Sieben Leichen wurden bereits gefunden. Das Gebäude war 8 Stock hoch. Durch das schnelle Umsichgreifen des Feuers wurde den Bewohnern in den oberen Stockwerken, die noch schliefen, der Rettungsweg abgeschnitten.

Kunst und Wissenschaft.

:: Königlich-hochtheater Wiesbaden. Die vorgestrigte Erstaufführung von M. Wagners „Parsifal“ nahm bei ausverkauftem Hause einen in jeder Beziehung glänzenden und eindrucksvollen Verlauf. Von den wehevollen Tönen des Vorspiels bis zu dem erhebenden Schlusssatz „Erlösung dem Erlöser“ herrschte jene echte und wahre „Weihespiel-Stimmung“, aus der heraus das Werk bekanntlich einzig und allein völlig verstanden und gewürdigt zu werden vermag.

:: Preisanschreiben. Der Münchener Buchhändlerverein veranstaltet zur Erlangung eines künstlerischen Steinbruchsplakates, welches das Buch als geeignetes Geschenk empfehlen soll, einen Wettbewerb, der allen deutschen Künstlern freisteht. Als Preise sind 500, 300 und 200 M. ausgesetzt. Entwürfe sind bis zum 15. April einzureichen.

:: Ein Rodin-Museum. Die französische Regierung plant, im Parlament die Errichtung eines Rodin-Museums anzuregen. Das Institut soll in dem jetzt von dem großen Plastikler bewohnten Hause, dem Hotel Viron in Paris, errichtet werden, und eine möglichst umfassende Sammlung aller Rodin-Erinnerungen enthalten. Der Meister selbst wird dem Museum alle Werke, die sich noch in seinem Besitz befinden, sowie eine wertvolle Sammlung griechischer, römischer und ägyptischer Altertümer vermachen.

Recht und Gericht.

(§) 75 000 Mark Schmerzensgeld. 75 000 M. Schmerzensgeld sind vom Kammergericht Berlin einer Dame der Berliner Gesellschaft zugesprochen worden, die vor einigen Jahren einen schweren Autounfall hatte. Beim Zusammenstoß der Kraftdroschke, die sie benutzte, mit einem Privatkraftwagen wurde die Dame aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die auch heute noch nicht behoben sind. Das Gericht verurteilte den Besitzer des Privatkraftwagens zur Zahlung von 72 000 Mark und seinen Chauffeur zur Zahlung von 3000 Mark Schmerzensgeld an die Dame.

(§) Zigeuner Ebender. Vor dem Schwurgericht Marburg hatte sich der Zigeuner Ernst Ebender wegen Mordversuchs zu verantworten. Der Angeklagte hat nach der Anklage am 21. August 1910 mit seinem immer noch nicht ergriffenen Bruder Wilhelm und einigen anderen Zigeunern in der Gegend von Bischhausen die Zigeuner Weiß und Reinhard angefallen und durch Flintenschüsse verletzt. Die Geschworenen bejahten nur die Schuldfrage auf Todschlagsversuch, worauf das Gericht auf 3½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust erkannte.

(§) Todesurteil wegen Giftmordes. Das Schwurgericht Grandenz verurteilte die Rentnersfrau Luise Haß aus Marienwerder wegen Giftmordes zum Tode. Sie hatte ihren 49jährigen Mann durch Klöße mit Kartengift getötet, um ihren Liebhaber heiraten zu können.

Aus dem Reiche der Technik.

(—) Ein neuer Glühstrumpf erfunden. Der Direktor der Gasanstalt Barzental hat einen neuen Glühstrumpf erfunden haben, dessen Leuchtkraft bei gleichem Gasverbrauch dreimal so groß sei, wie die der besten Auerlichtstrümpfe. Außerdem sei der Glühstrumpf fast unzerbrechbar und könne auch in gebrauchtem Zustande abgenommen, angefaßt und transportiert werden.

(—) Das größte Schiff der Welt, der „Imperator“ der Hapag (oder auch dessen Schwester Schiff „Vaterland“) will eine englische Schifffahrtsgesellschaft durch den Bau eines noch größeren Dampfers überbieten. Die „Vaterland“ ist 59 000 Tonnen groß. Der englische Ozeantanker soll 60 000 Tonnen fassen.

Sport.

() Der Rhein-Mosel-Turngau veranstaltet am Samstag, den 14. März, Abends 9 Uhr aus Anlaß seines 50-jährigen Bestehens eine Festfeier in der städt. Festhalle zu Coblenz. Die Festordnung zu dieser 50. Jahrestag hat u. a. a. Stabübungen der Turngesellschaft Coblenz und Keulenübungen der Damenabteilung desselben Vereins vorgesehen; außerdem werden die besten Turner des Gaues je eine Kniege am Heck und Barren vorführen. Die Festrede wird Herr Oberlehrer Jacobi vom Kaiser Wilhelm-Gymnasium in Coblenz halten. Auch der Männergesangsverein „Rheinland“ von Coblenz hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt durch Vorträge von Männerchören bei dieser Feier mitzuwirken. Die Musik wird von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 9 gestellt. Freunde und Gönner der deutschen Turnsache sind zu dieser Feier freundlichst eingeladen. Die Turner werden in Eisbrotläufen von dem auf dem Krappenberg errichteten Denkstein, sowie von dem Gründungslokal in Bendorf, und von Grenzhausen aus Gräfe überbringen. Die Läufe beginnen um Krappenberg um 7,20, in Bendorf 8,30 und in Grenzhausen 8,10 Abend.

Kleine Chronik.

Geisenheim. Nach der Ausbreitung der Bürgermeisterei für die Stadt Geisenheim haben sich nicht weniger als 228 Bewerber gemeldet. — **Halle.** Während einer Probe im Stadttheater wurde dem 2. Kapellmeister eine wertvolle Amati-Geige gestohlen. — **Berlin.** Auf der Streglitzer Depositentasse der Diskonto-Gesellschaft wurden Unredlichkeiten des Filialleiters entdect. Er wurde verhaftet. Die Bank hat einen Schaden von 100 000 M. — Nach Unterschlagung von 30 000 M. ist der Direktor einer Bier-Betriebs-A. G. aus Schöneberg, flüchtig gegangen. — **Gleiwitz.** Auf der Donnersmarchhütte bei Jabrze stürzten drei Monteure von einem Gerüst. Zwei waren sofort tot. Der dritte wurde schwer verletzt. — **Posen.** Einer Meldung zufolge verkaufte der Landwirt Niehenszky in Dushno sein 204 Morgen großes Besitztum für 100 000 M. an die Ansiedlungskommission. — **Kopenhagen.** Der Stettiner Petroleumdampfer Deutschland hatte 21 Mann Besatzung des englischen Dampfers County of Devon an Bord, den die Deutschland im Atlantischen Ozean in hilflosem Zustande angetroffen hatte. — **Brünn.** Aus Verzweiflung über den Tod seiner Frau und wegen Arbeitslosigkeit hat ein Fabrikarbeiter seine 2 Kinder im Alter von 2 und 4 Jahren erdrosselt und sich dann selbst erhängt. — Mehrere Studenten gerieten beim Ueberschreiten der Bahngleise unter einen heranbrausenden Zug. Zwei wurden getötet und einer lebensgefährlich verwundet. — **Dessa.** Die Ortschaft Nepjewsla im Gouvernement Pema ist vollständig niedergebrannt. Drei Frauen und 5 Kinder fanden den Tod in den Flammen. — **Paris.** Bei einem Boxermatch in Chantilly, zwischen Marthe Carpentier, einer Kusine des Preisboxers, und Fräulein Warner, siegte Marthe Carpentier.

Industrie, Handel und Verkehr.

Im Konkurse der Bendorfer Wandplattenfabrik, G. m. b. H. soll die Schuldverteilung erfolgen. Dazu sind verfügbar 7691,77 M., wovon jedoch mehrere bei der Abschlagsverteilung nicht berücksichtigte Gläubiger vorweg 117,13 M. zu beanspruchen haben. Zu berücksichtigen sind Forderungen im Betrage von 199 076,15 M.

Gegen den Tabakruß. In der Börse zu Bremen fand eine von vielen Tausenden besuchte Versammlung statt, die sich zu einer imposanten Kundgebung gegen den amerika-

nischen Tabakruß gestaltete. Es wurde eine Resolution, die auf die Gefahren des Rußes für die deutsche Volkswirtschaft und die deutschen Tabakinteressenten hinweist angenommen und das Publikum aufgefordert, die unabhängigen Firmen in ihrem Kampf zu unterstützen.

Neue belgisch-deutsche Eisenbahnen. Zwei neue belgisch-deutsche Bahnlinsen sollen, wie dem „B. T.“ aus Brüssel gemeldet wird, gebaut werden. Die belgische Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, eine neue Linie von Loewen nach Nachen und eine zweite von Loewen nach Wellenraedt zu führen.

Diez, 6. März. Weizen 20,25—00,00, Roggen 15,87—00,00, Braugerste 16,54—00,00, Futtergerste 13,84, Hafer 16,00—00,00 M.

Mainz, 6. März. Weizen 20,10 20,50, Roggen 16,25—16,75, Gerste 16,5—17,50, Hafer 17,75—00,90 Mark.

Frankfurt a. M., 9. März. Weizen, hiesiger 20,50—00,00, Roggen, hiesiger 16,35—16,40, Gerste, Ried und Pfälzer 17,50 bis 18,0, Wetterauer 17,00 17,50, Hafer, hiesiger 16,00—17,00, Mais, La Plata 14,50—14,75, Raps 00,00 00,00 M., Kartoffeln (in Waggonsladung) 4,50—4,75, (im Detailverkauf) 5,50—0,00 alles 100 kg, Weu 0,00—0,00 M., Stroh 0,00 0,00 M. p. Btr.

Geschäftliches.

Eine wichtige Entscheidung fällt kürzlich die Strafkammer in Kassel. Die Eheleute Sch. aus B., die Inhaber eines Cafés, wurden wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz und das Gesetz betr. des unlauteren Wettbewerbs zu einer Geldstrafe und zur Zahlung einer Buße verurteilt, weil sie Gästen, die coffeinfreien Kaffee Hag verlangt hatten, gewöhnlichen Bohnenkaffee in den von der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft in Bremen gelieferten Kaffeetassen verabreicht hatten. Die Kaffeehag war als Nebenklägerin zugelassen. Ihr wurde auch die Befugnis zugesprochen, das Urteil auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Camp a. Rh. hat

einen Bullen

zu Schlachtzwecken zu verkaufen. Der Bulle wird am **Freitag, den 13. d. Mts., mittags 12 Uhr,** auf dem hiesigen Rathhause öffentlich meistbietend versteigert. Es können auch schriftliche Gebote eingelegt werden. **Camp a. Rh., den 9. März 1914.**

Das Bürgermeisteramt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 13. März d. Js., vormittags 10 Uhr

ansfangend, kommen im Weiseler Gemeindevald in den **Distrikten Pfeifen, Krumbach, Unterrehpfad und Bogelsang**

48 Eichen-Stämme von 3,60 Festmeter, 12 Nadelholz Stämme von 5,81 Festmeter, 463 Raumm. Eichen-Schichtmaßholz von 2 m u. 2,20 m Länge 136 Eichen- und Buchen-Scheit- und Knüppelholz.

Samstag, den 14. März d. Js., vormittags 10 Uhr

ansfangend, in den **Distrikten Heppenhof und Krumbach**

448 Raumm. Eichen- und Buchen Scheit- u. Knüppelholz und 4875 Wellen

zur Versteigerung. Der Anfang wird am 13. im Distrikt Pfeifen und am 14. im Distrikt Heppenhof gemacht. Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht. **Weisel, den 9. März 1914.**

Der Bürgermeister: Rößrig.

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Müller, Berlin (Therapeutische Rundschau 1908, Heft 7).

DEUTZER DIESEL-MOTOREN



liegender und stehender Bauart, für Rohde aller Art, nach uns patentiertem Verfahren auch mit billigen Steinkohlentherolen arbeitend, erhielten in Dresden 1911 den Königl. Sächs. Staatspreis, die höchste Auszeichnung Gasmotoren-Fabrik Deutz Zweigniederlassung Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

„Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und

Dr. Oetker's Rezepte

sind in der eigenen Versuchsstube der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

Zutaten: 250 g Butter, 375 g $\frac{1}{2}$ Pfd.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backin, 1 Teelöffel voll Zimmt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sulfade, 125 g Korinten, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ Liter Milch.

Zubereitung: Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinten, Sulfade, Zimmt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Anmerkung: Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 12. März d. J., vormitt. 10 Uhr

anfangend, werden die nachfolgenden Dölzer öffentlich versteigert

a. Distrikt Dietrichsdell 41

- 6 Nadelholzstangen 4. Klasse,
- 62 Raummeter Buchenscheitholz,
- 17 Buchenknüppel,
- 60 Buchenwellen.

- 1 Raummeter Weichholzscheit,
- 1 Nadelholzküppel.

b. Distrikt Mohrengarten 25a

- 10 Stangen 4. Klasse.

c. Distrikt Försterswieschen

- 2 Raummeter Eichenstumpfholz,
- 5 Eichen-Scheit und Knüppel,
- 11 Buchen-Scheit und Knüppel,
- 129 Buchenwellen.

d. Distrikt Preuß. Verhau

- 3 Raummeter Eichenknüppel,
- 10 Buchenscheit und Knüppel (Anbruch).

e. Distrikt Buchenbergerwand 55

- 1 Eichenstumpfholz mit 2,85 Festmeter Inhalt,
- 3 Raummeter Eichenstumpfholz,
- 1 Lärchenstamm mit 0,98 Festmeter,
- 22 Raummeter Eichenstumpfholz und Knüppel,
- 27 Buchenscheit und Knüppel (Anbruch),
- 14 Bucheneisenknüppel.

f. Distrikt Ahlerwald 57 a

- 5 Raummeter Nadelholzküppel.

g. Distrikt Buchenbergerwand 56

- 16 Raummeter Buchenscheit und Knüppel.
- Zusammenkunft auf dem Oberlahnsteiner Forsthaus.
Oberlahnstein, den 27. Februar 1914. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Güterrechts-Register ist heute folgende Eintragung erfolgt:

Die Eheleute Bautechniker Karl Wilhelm Schmidt Anna geb. Müller von Braubach haben durch notariellen Vertrag vom 16. Februar 1914 das Recht der Verwaltung und Nutzung des Ehemannes ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart.

Braubach, den 7. März 1914

Königliches Amtsgericht.

Dankfagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden sowie die zahlreiche Beteiligung bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Vaters

Herrn Eduard Dietz

sprechen wir hiermit Allen besonders dem evgl. Kirchenvorstand und der Gemeindevertretung, dem Kirchen-Gesangsverein, dem Verein zum fliegenden Rad und allen Kranzspendern unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 9. März 1914.

Großer Eier-Abschlag!

Ia Frische Eier 10 Stück 63 u. 68 Pfg.

Ia garantiert vollfrische, schwere Trinkener

10 Stück nur 75 und 78 Pfg.

Ia vollfrische schwere Italiener Eier

10 Stück nur 85 Pfg.

„ frische Landbutter per Pfd. 1.20

„ allerfeinste Süßrahmbutter Pfd. 1.43

Citronen extra groß Dg. 85 und 98 Pfg.

Johann Strieder.

Frühjahrsdüngung

empfehle:

Peru-Guano (Füllhornmarke)

Thomasmehl (Sternmarke)

Schwefelsaures Ammoniak

Superphosphate

Kalidüngesalz

Chile-Salpeter

unter Gehaltsgarantie zu billigsten Tagespreisen

Christ. Wloghardt, Braubach.

— Fernsprecher Nr. 2. —

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und die zahlreiche Beteiligung sowie Kranzspenden bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Tochterchens, Schwesterchens Enkelchens u. Urenkelchens

Sophia

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank

Johs. Feigh u. Frau

geb. Lambrecht.

Oberlahnstein, 10. März 1914

C. E.

Donnerstag und Freitag
Ballotage.

Freim. Sanitätskolonne Oberlahnstein.

Am Mittwoch, 11. März,
abends 9 Uhr

bei Witwe Anton Elgen
Unterricht

durch den Kolonnenarzt Voll-

zählige Teilnahme notwendig.

Der Kolonnenführer.

Bananen-Mehl

vorzüglich geeignet zum

backen von Cakes, Bis-

quit und Brot

weil von hohem Nährwert

per Pfund 1 Mk.

Drogerie z. gold. Kreuz

Jos. Trennheuser,

Oberlahnstein.

Alle Gartenfämereien

frisch eingetroffen und empfiehlt

in nur selbst erprobter 1. Qualität

Eduard Rogg

Gärtnerei und Samenhandlung.

Dicke Bohnen von

20 Pfg an per Pfd.

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig

nur mit echten

Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut,

können deshalb auch nur durch

Halberstädter Würstchen

Paar 20 Pfg.,

extrafeine allgemein beliebte

Qualitäten.

Westfälische Mettwurst

Blockwurst u. Salami

Gothaer Cervelatwurst

empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Mandorliern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten.

Stark-Extra-Mittel-Fein.

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altrona-Bahrenfeld

Eine Wohnung

zu vermieten, im ersten Stock, 3

Zimmer u. Küche, Adolfsstr. 54.

Dieselbst auch ein möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten.

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Manfarge und Zubehör

per 1. April zu vermieten.

Bergweg 1.

Manfarge Wohnung

(3 Räume) zu vermieten.

Langwieserstr. 2.

Abgeschl. Wohnung

3 Zimmer, Küche, sämtl. Zubehör

zu vermieten. Wof d. Erped.

Manfarden-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer u. Küche

zum 1. April zu vermieten.

Niederlahnstein, Marktstraße 50.

Offene Stellen

in Oberlahnstein

sind zu erfragen bei der

Städtischen

Arbeitsvermittlungsstelle

Rathaus, Zimmer 5.

Ein nicht zu junges präveres,

Stundenmädchen

oder Stundenfrau s. Vormittags

gesucht. Wilhelmstraße 10.

Ein braver Junge

in die Lehre gesucht, sofort oder

später.

Wilh. Michel, Tapeziermeister,

Niederlahnstein.

Brasilien

das Land der Zukunft erfordert

Kenntnis der portugies. Sprache.

Lehrerin, die lange Jahre in

Portugal unterrichtete, gibt ge-

wissen portugiesischen Unterricht.

Gel. Offerten unter „Hotel

Deutsches Haus“, 1 Oberlahnstein.

Garten

oder Teil eines Afters zu pachten

gesucht. Niederlahnstein,

Flüßchen 1 I Etage.

Schwarz emailierter

Herd

mit Messingbeschlag, billig abzu-

geben. Wilhelmstraße 10.

Gartenland

in der Nähe des Delbergs zu ver-

pachten! Näheres Adolfsstr. 36.

5-10 M. u. mehr im Laufe tägl.

z. verb. Postkarte gen.

H. Dirichs, Hamburg 15.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Oberlahnstein

belegenen im Grundbuche von Oberlahnstein

a) Band 41, Blatt 1229. Grundsteuerunterlagen Artikel 1368 zur

Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen

der Eheleute Wit Andreas Sauer und Katharina geb Krust

zu Oberlahnstein als Miteigentümer kraft ehelicher Ertrungens-

schaftsgemeinschaft und

b) Band 41, Blatt 1230. Grundsteuerunterlagen Artikel 2175, Ge-

bäudesteuerrolle Nr 116 zur Zeit der Eintragung des Versteige-

ungsvermerks auf den Namen des Wirtes Andreas Sauer in

Oberlahnstein eingetragenen Grundstücke

zu a) Flur 14 Parzelle 99 Weingarten „Helmeßtal“ 35 ar 41 am.

Grundsteuerrolle 2,77 Tr.

zu b) 1) Flur 4 Parzelle 113 17 Hofraum Bestallee 10 ar 35 am.

a) Bohnhaus Nr. 5 mit Küchenanbau 1930 M. Gebäudesteuer-

nutzungswert

b) Saalbau 400 M.

c) Scheune mit Stall 60 „

d) Remise 12 „

e) Waschküche 12 „

2) Flur 4 Parzelle 104 12 ic. Hausgarten „auf der Höhe“ 8 ar

80 am.

f) Musikpavillon 12 M.

g) Büffelhäuschen 12 „

Gebäudesteuernutzungswert

am 9. Mai 1914, vormittags 9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer

Nr. 11 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Febr. 1913 in das Grund-

buch eingetragen

Niederlahnstein, den 28. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

Gewerbeverein Niederlahnstein

Einladung zur

Generalversammlung

am Donnerstag, den 12. März, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

im „Hotel Strodel“

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Vorarbeiten der Ge-

werbeausstellung

2. Wahl der Ausschüsse zur Vorbereitung der Generalver-

sammlung des Naff. Gewerbevereins

3) Anträge und Wünsche.

Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.

Der Vorstand.

„Hotel Kaiserhof“ Braubach

in schönster Lage und mit reizender Aussicht auf die

— Rheinufer und die Marksburg empfiehlt seine —

neu hergerichteten Lokalitäten

(auch Saal und Glashalle)

zur Abhaltung von Kaffeekränzchen, Festlichkeiten pp.

Reine Weine Vorzügliche Küche

Täglich frischer Kuchen.

J. Först.

Zimmer

Soeben erschienen: (Berlin-Zehlendorf)

Deutsche Bürgerkunde

Band I:

Verfassung und Recht

(XVI und 535 Seit. Großoktav

broch. 5 M., gebunden 6 M.)

Das einzige Werk, das in

knapper und doch allgemein-

verständlicher Form das Ge-

famiegebiet des deutschen

Staats- und Privatrechts unter

Benutzung der wichtigsten Ge-

setzstellen behandelt; erspart

manche Anwaltskosten, lehrt

juristisch denken.

In jeder größeren Buchhand